

Inhalt

<i>Prolog</i>	
Zwei Frauen	9
 <i>Ein perfekter Clubabend</i>	
Hinein ins Vergnügen	11
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i>	
Kindheit auf dem Lande	19
 <i>Ein perfekter Clubabend</i>	
Philosophischer Exkurs	24
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i>	
Das große Geheimnis wird gelüftet	30
 <i>Ein perfekter Clubabend</i>	
Eine bunte Mischung	34
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i>	
Erste Erfahrungen	41
 <i>Ein perfekter Clubabend</i>	
Seelen- und andere Hygiene	46
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i>	
Das erste Mal	52
 <i>Ein perfekter Clubabend</i>	
Von Clubs und Bars	62

<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i> Das eigene Geschlecht	70
 <i>Ein perfekter Clubabend</i> Von der Lust der Solofrauen	84
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i> Sein statt Schein	95
 <i>Ein perfekter Clubabend</i> Erkenne dich selbst	111
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i> Die Machophase	118
 <i>Ein perfekter Clubabend</i> Die Magie des Augenblicks	128
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i> Swingen? Nie gehört.	134
 <i>Ein perfekter Clubabend</i> Von Offenlassern und Männerschauern	141
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i> Eine Ahnung vom Paradies	149
 <i>Ein perfekter Clubabend</i> Manche lernen's nie	155
<i>Aus dem Leben einer Swingerin</i> Das zweite erste Mal	162
 <i>Ein perfekter Clubabend</i> Einlass in die Intimzone	177

Aus dem Leben einer Swingerin
Exkursionen 182

 *Ein perfekter Clubabend*
Vom maskierten Ich 194

Aus dem Leben einer Swingerin
Zwischenhoch 203

 *Ein perfekter Clubabend*
Die Secondhand-Erotik der Klemmis 213

Aus dem Leben einer Swingerin
Zwischentief und Neustart 220

 *Ein perfekter Clubabend*
Massenfummelei 233

Aus dem Leben einer Swingerin
Die Erfüllung 241

 *Ein perfekter Clubabend*
Streit und Irritationen 249

Aus dem Leben einer Swingerin
Selbstbestimmung 258

 *Ein perfekter Clubabend*
Zwischen Nacht und Morgen 265

Prolog

Zwei Frauen

Jana, die Frau mir gegenüber, trägt eine weiße Hemdbluse, einen beigefarbenen Bleistiftrock, passende Pumps, Perlenohrstecker. Die blonden Haare fallen ihr in weichen Wellen über die Schultern. Eine Geschäftsfrau wie aus dem Bilderbuch, die im schicken Museumsquartier einer Journalistin ein Interview gibt.

Die Journalistin bin ich. Ich heiße Andrea.

Ich bin Janas stilistisches Pendant – gekleidet in einen schwarzen Hosenanzug aus Leinen und eine fliederfarbene Seidenbluse, die rötlichen Haare zu einem Knoten gebunden.

Wir bieten das Bild zweier bürgerlicher Frauen um die vierzig beim entspannten Nachmittagstalk. Wenn sich jemand von den Tischen rundherum für uns interessiert, dann sicherlich nur, weil wir beide ziemlich attraktiv sind, weniger wegen unseres Gesprächsthemas. Denn sie vermuten wohl, wir plaudern über Zuwachszahlen, den Aktienmarkt oder Steuerprobleme. Oder über Betriebsgeheimnisse, denn wir haben uns etwas abseits gesetzt.

Sie alle würden näher rücken, wüssten sie, was tatsächlich unser Thema ist: Sex. Genau genommen reden wir über eine Leidenschaft, die wir zwar mit Tausenden Menschen im deutschsprachigen Raum teilen – und mit noch vielen mehr außerhalb davon –, die aber dennoch in einer Welt neben der Welt ausgelebt wird.

Wir reden übers Swingen.

Die Geschäftsfrau mir gegenüber betreibt gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Bernhard in der Freizeit ein ganz besonderes Business: einen der nobelsten Swingerclubs von Wien, in

dem ich mit meinem Mann Stefan oft zu Gast bin. Seit mehreren Jahren leben wir dort die Lust am Wechsel der Geschlechtspartner aus, am respektvollen erotischen Spiel mit mehr oder weniger fremden Menschen.

Von diesem Spiel handelt unser Buch. Und auch davon, dass Swingen nichts mit Beziehungsfrust oder verbrämter Prostitution zu tun hat und nicht unbedingt eine primitive, stilllose Angelegenheit sein muss. Es erzählt die Geschichte von zwei konservativ erzogenen Mädchen, die sich zu selbstbewussten swingenden Ladys entwickelt haben, von einem perfekten Clubabend und von Frauen und Männern, die es geschafft haben, sich jenseits von Hippiephantasien auf hohem Niveau sexuell zu befreien.

Und Jana beginnt ...



*Ein perfekter Clubabend
Hinein ins Vergnügen*

23.15 Uhr. Ich genehmige mir einen großen Espresso, denn die Nacht wird lang. Das hat sich in der letzten Viertelstunde herauskristallisiert. Jetzt erst ist die Mischung an Gästen perfekt, denn soeben sind zwei mir gut bekannte, talentierte Solomänner (also Männer ohne weibliche Begleitung) angekommen, sowie Andrea und Stefan, die seit längerem wieder einmal mit ihren Freunden aus dem Burgenland angereist sind, einer dunkelhaarigen Frau mit üppigen Kurven namens Karin und einem Mann, der dem jungen de Niro ähnlich sieht und Chris heißt.

Andrea und Stefan gehören zu den Stammgästen und animieren gern auch andere Gäste zum Mitmachen. Und auch ihre Begleiter sind üblicherweise sehr unternehmenslustig. Eigentlich kein Wunder, denn in Österreichs östlichstem Bundesland gibt es keinen einzigen Club dieser Art. Und auch wenn es zwischen dem Neusiedlersee und Güssing sicher genug Swinger gibt, mit denen man Privatpartys veranstalten kann, so kennt man einander doch nach gewisser Zeit. Da ist es eine willkommene Abwechslung, in die Anonymität von Wien oder Graz abzutauchen, um wieder einmal jemand Fremden auf der Haut zu spüren.

Insgesamt sind nun über fünfzig Menschen im Club. Die meisten sitzen hier im vorderen Barbereich, einige sind auch schon in den hinteren Räumen wie dem Séparée, wo es langsam zur Sache geht. Noch ist die Stimmung verspielt und von Reden geprägt, aber bald schon werden die Anwesenden eher bloße Laute als zusammenhängende Worte von sich geben. Und sie werden sich bis vier oder fünf Uhr morgens amüsieren, vielleicht sogar bis sieben oder acht.

Ja, die Stimmung ist angeheizt, doch der Siedepunkt ist noch nicht erreicht. Allerdings spüre ich, dass der Tisch mit dem Quartett und der große Tisch daneben demnächst die Stimmung überkippen lassen. Denn am Nebentisch sitzen Thomas, der Frauenbeglucker, Richard, der schüchterne Beobachter, Agnes und Harald, die Wählerischen, Lisbeth und Jan, die Tänzer, sowie Sylvia und Martin, die sich gern präsentieren – allesamt erfahrene Stammgäste und sehr aktive Swinger.

»Erfahren« ist das Zauberwort. Denn fast an jedem Abend kommen Neulinge in den Club, die wenig bis gar keine Ahnung von dem haben, was hier geschieht. Ihre Vorstellung vom Swingen schwankt zwischen öffentlicher Schweinerei und verschämter Zwinker-Erotik, die sich bereits mit dem Hochschieben des Rocksaums einstellt. Vor allem mein Lebensgefährte Bernhard, mit dem ich mir die Dienste hier teile und der die besucherstarken Tage Freitag und Samstag betreut, weiß ein Lied davon zu singen, mit welch kruden Vorstellungen Menschen unser Etablissement betreten. Denn genau an diesen Tagen kommen viele Neulinge, da sie sich in der Entspanntheit des Wochenendes gewappneter für dieses Wagnis halten – das zwar geplant, aber doch nicht einschätzbar ist.

Das Paar dort gleich neben der Go-go-Stange, an der sich manchmal mitten in der Nacht bestens gelaunte Frauen mit einem Striptease präsentieren, ist typisch dafür, obwohl heute Donnerstag ist. Die beiden sind vor ein paar Minuten angekommen. Er mit hocherhobenem Haupt und stetem Grinsen, akkurat gescheiteltem dunklen Haar sowie schwarzen Jeans und dunkelgrünem Polohemd; sie in weiß getupftem, jadegrünem Kleid mit großen braunen Augen und einem scheuen Lächeln, wenn sie angesprochen wird – etwa, als Claudia, die heutige Bardame, sie nach ihren Namen fragte, um eine Getränkliste für die beiden anzulegen. Sie zögerte auch kurz, ihn auszusprechen; wahrscheinlich hat sie irgendwo gelesen, dass es durchaus üblich ist, in einem Etablissement dieser Art ein Pseudonym zu benutzen.

Insofern weiß ich nicht, ob die beiden wirklich Caroline und Patrick heißen, aber ich nehme es an, denn »Caroline« fällt einem als Pseudoname nicht so leicht ein.

Patrick lässt seiner Frau oder Freundin – wer weiß das schon? – keine Zeit zum Verschnaufen, sondern dirigiert sie sofort in die hinteren Räumlichkeiten zu den Spielwiesen. Sie lässt sich halb ziehen und sieht sich dabei mit schnellen Seitenblicken um, ob sie jemand beobachtet – alles unbewusst und so verräterisch, dass mir sofort klarwird: Sie ist eine »Jungfrau«, und zwar nicht nur bei uns im *Schloss*, sondern generell in der Szene.

Das ist für mich der Moment, die beiden zu begrüßen und zu fragen: »Kann ich euch irgendwie helfen?«

Sie strahlt mich an: »Ja, gerne.« Er hingegen wendet sich halb ab: »Danke nein, geht schon.«

»Aber warum denn nicht?«, insistiert sie.

Vollkommen klar: Er kann nicht zugeben, irgendetwas im erotischen Bereich nicht zu wissen oder nicht im Griff zu haben. Aber immerhin ist er wohlgezogen genug, über Carolines Begeisterung nicht einfach hinwegzugehen. Nun stehen mir die beiden also erwartungsfroh gegenüber.

»Okay«, sage ich, »wie ihr schon bemerkt habt, ist das *Schloss* eine Swingerbar, mit Betonung auf *Bar*. Ihr müsst euch also nicht ausziehen, um an der Bar sitzen zu können, wie das in manchen anderen Clubs üblich ist.«

Caroline strahlt mich erneut an. »Das habe ich auf eurer Homepage gelesen, dass es hier elegant sein soll. Toll.« Sie sieht sich um. »Ist es ja auch.«

Das kann man wohl sagen. Unsere Einrichtung ist frei von Plüsch und anzüglichem Dekor. Klare Linien und Lederpolsterung geben den Räumlichkeiten einen edlen Anstrich.

Caroline löst die verschränkten Arme und nestelt an ihrem Ausschnitt herum. Ihr gefällt es offensichtlich immer besser hier. Patricks Lächeln hingegen wirkt ein bisschen gezwungen. Wahrscheinlich sucht er mehr das Spritzige als das Elegante.